

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
Für die Neispaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil für die Neispaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigeannahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Kühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 52.

Sonntag, den 30. April 1911

10. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Man nimmt Veranlassung auf die Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-N. vom 3. März 1902 hinzuzufügen, nach welcher der Verkauf von Fleisch, Fleischwaren, Backwaren und Materialwaren an Sonn- und Festtagen nur von 6—8 Uhr (im Winter von 7—9 Uhr) früh und von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags gestattet ist.

Ottendorf-Moritzdorf, den 29. April 1911.

Der Gemeindevorstand.

Übung der Pflichtfeuerwehr

Sonntag, den 30. April d. J.
früh 6 Uhr

Sammelort: Platz vor dem schwarzen Ross.
Sämtliche Mannschaften haben zur Vermeidung der Verletzung nach §§ 14, 18 der Feuerlöschordnung teilzunehmen.

Ottendorf-Okrilla, den 25. April 1911.

Der Vorsitzende des Feuerlöschverbandes.

Richter, Gemeindevorstand.

Die unter Garantie der Gemeinde stehende

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinnt Einlagen mit 3 1/2 % und erpediert an jedem Wochentage von 8—1 und von 3—5 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Die in den ersten 3 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Bücher auswärtiger Sparkassen werden kostenfrei übertragen. Einlagen streng geheim gehalten.

Das Neueste für eilige Leser.

Zum österreichisch-ungarischen Besatzten in Dresden ist Graf Jorgach, bisher Gesandter in Belgrad, bestimmt worden.

Der Großherzog von Sachsen überwieß anlässlich der Taufe seiner Tochter dem patriotischen Institut der Frauenvereine für das Großherzogtum Sachsen 100 000 Mark.

Infolge des Verbotes von Umzügen und Straßenkundgebungen am 1. Mai werden in Paris Zwischenfälle mit den Sozialdemokraten befürchtet.

Der Botschaftsstand zwischen den Parteien in Mexiko ist um weitere 5 Tage verlängert worden.

Berlinches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 29. April 1911.

Friedhöfe als Vogelhäuser. Eine nachkommenerie Bekanntmachung erläßt der Landrat von Müllersberg Dr. Kirchner. Er fährt darin aus, wie bei der zunehmenden Erziehung der Lebensverhältnisse für die Vogelwelt vorzuziehen sei, und daß es ein großes Vergnügen sei, die Vögel vor allem Ruhe. Unberührte Kinder hören ebensowenig die Stille, wie umherreisende Gunde. In der Regel haben sich ältere Bäume und niedere Gebüsche, oder lassen sich leicht anlegen. Post regelmäßig findet man hier alle Exemplare von immergrünen Pflanzen, Lebens-, Buchsbäume und Kiefer, die den Vögeln eine Stätte für Nistplätze gewähren. Auch Wasser ist reichlich vorhanden, und es wäre leicht, im Sommer für Vogeltränken zu sorgen. Die Friedhöfe sollen somit ökonomisch die gegebenen Vogeltränke dar. Der Landrat ersucht daher die Besitzlichen, Amts- und Gemeindevorsteher dieses Kreises, sich für die Sache zu interessieren und die Anregung zu verwirklichen.

Richtiges. Das Königl. Friedrich-August-Bad (für Lust-, Schwimmbäder etc.) wird heute Sonnabend, für dieses Jahr wieder eröffnet.

Während der am Dienstag erfolgten polizeilichen Durchsuchung der Dresdner Heide brach ein Waldbrand aus. In einem jungen, etwa mannshohem Bestand ging plötzlich Feuer auf, das bei dem heftigen Wind schnell einen ziemlich großen Komplex ergriff. Nur mit den alleräußersten Anstrengungen gelang es den glücklicherweise des besonderen Zwecks wegen mit geeigneten Werkzeugen versehenen Polizei-Mannschaften, durch Niederschlagen der Bäume Scharaufweisen und andere geeignete Maßnahmen des Brandes Herr zu werden, der andernfalls zu einem umfangreichen Schadenfeuer hätte anwachsen können. Ein in der Nähe gestandener junger Mensch — angeblich ein Realschüler — der die Flucht ergriffen hatte, wurde von einem der mit auf die Raggio genommenen Polizeibunde gefasst und wegen Verdachts der schuldigen oder böswilligen Brandstiftung verhaftet.

Dresden. Das Landgericht verurteilte den Fabrikpöcker Gustav Emil Seifert aus Wilsch und die Wirtschaftlerin Lina Ida gesch. Kaiser aus Pulsnitz, die sich als Eheleute ausgaben, eine zu erwartende große Erbschaft vorzuplücken und hierdurch Geschädigte um Waren und Darlehen betrogen, zu 2 Jahren Gefängnis bzw. zwei Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Meißen. Wegen der Lohnbewegung unter den Bootleuten in Meißen sperrte die österrische Binnenschifferorganisation den Schifferzug nach dem Elbgebiet. Ein allgemeiner Elbschifferstreik wird befürchtet.

Verhaftet wurde in der Fischergasse der ledige, jetzt stellenlose Fleischergeselle B. wohnhaft im Drosselgrunde. Er steht im Verdachte, an zwei noch schulpflichtigen Mädchen Sittlichkeitsverbrechen bzw. vergehen begangen zu haben.

Freiberg. Die dem Stadtrat unterstehende Wohlfahrtsgesellschaft veranstaltet am 20. Mai einen Blumentag „für unsere Kleinsten“. Viele Vereine und Privatpersonen werden sich in den Dienst des Blumentages stellen.

Schul- und Volksbibliothek zu Ottendorf in der neuen Schule

Geöffnet Dienstags und Freitags von 4—5 Uhr. Bücherverzeichnis auf Verlangen gratis.

Trebbin. Die dem hiesigen Rittergut gehörige große Fledermaus bei Walsig, die nach mehrere tausend Jentner Stroh darn, brannte völlig nieder.

Herrnhuter. Der Gendarm hier ist es gelungen, den als Schlingelager, Wirtshaus und Raubstich bekannten Franz Klempner aus Jöhndorf auf früherer Tat zu ertappen. In einer Feilschlacht bei Herrnhuter wurde von dem Ottendorfer Herr ein halbes Reh aufgefunden, das durch eine Schlinge gefangen worden war. Der Verdacht den Wildfrevler verübt zu haben, fiel auf Franz Klempner, der in Königstein Arbeit gefunden und deshalb seinen früheren Wohnort verlassen hatte. Die Hölle wurde nun abwechselnd von der Gendarmrie und dem Forstpersonal gemacht, da man annahm, daß der Wilderer sich die zweite Hälfte seiner Beute noch holen werde. Am achten Tage, nachdem man bereits die Hoffnung aufgegeben hatte, Klempner zu erwischen, erlitten der Gendarm. Er kroch in die Höhle und zog das halbe Reh hervor, was bei er laut sprach: „Der Fuchs halt sich das Seine bei Nacht, ich bei mir das Meine bei Tag.“ In diesem Augenblicke trat der Gendarm, der auf der Lauer gestanden hatte, hervor und nahm den aus höchster Überraschung Wilderlich fest.

Baunzen. Das Sommersemester an der hiesigen Landwirtschaftlichen Lehranstalt nahm am 25. April seinen Anfang. Das diesjährige Semester ist das am stärksten besuchte seit Bestehen der Anstalt.

Sohlitz. Inmitten weiterer Kreise ziehen die Unterschleppwagen des früheren Gemeindevorstandes Eckardt hier. Jetzt meldesten sich abermals mehrere Personen, welche Areal zu Straßenbauzwecken hergegeben haben, ohne

Wenn die Rosen sich verlieben.

Süßes Mädchen sträub' dich nicht,
Reich mir deine Rosenslippen,
Laß mich von den roten Blüten
Wonnig-süße Küsse nippen!

Süßes Mädchen sträub' dich nicht,
Wenn die Rosen sich verlieben,
Wär es doch die größte Sünde,
Wenn wir beide einsam blieben.

F. S. Kanowetz.

irgendwelche Entschädigungen dafür zu erhalten, obwohl solche in den Kaufbüchern zu finden sind.

Leipzig. In der Nähe des Pulvermagazins der hiesigen Garnison, auf Kleinschöcher Aue, starb der 16-jährige Sohn des hiesigen Priesters B. um Mitternacht zu liegen, etwa fünf bis sechs Meter von dem Grunde eines Eisenbahnweiches stehenden Kleinschöcher. Dabei verlor der Junge das Gleichgewicht, stürzte in den 8 bis 10 Meter tiefen Abgrund hinunter auf den das Pulvermagazin umgebenden Vallenjaun. Der Knabe hatte sich mit dem einen Bein an der Umfassung direkt aufgehangen, so daß zur Befreiung des Verunglückten aus seiner gefährlichen Lage die Durchsägung des Jannes nötig war.

Grimma. In dem nahen Hengstbergsteinbruch der hiesigen Firma Hermann Weißhorn sind wegen abgelehnter Lohnforderungen wieder früh sämtliche Arbeiter, etwa 100 in den Streik getreten.

Leipzig. Im Alter von 90 Jahren starb gestern Vormittag auf dem Rittergute Köpplena bei Leipzig der Rittergutsbesitzer Baron von Speck-Sternburg. Der Heimgegangene ist der Vater des im August 1908 verstorbenen früheren deutschen Botschafters in den vereinigten Staaten von Amerika.

Seeligstadt. Auf die Dittlerkassenschaft des am 1. März in Nordamerika im Alter von 81 Jahren verstorbenen Friedrich Wager in Höhe von etwa 45000 bis 70000 Dollars (also etwa 200000 bis 300000 Mark), für welche das Bankhaus Anath, Nachb. u. Kühn in Leipzig einen Erben aus hiesiger Gegend durch Auktions sucht, dürfte sicheres Vernehmen nach Herr Fleischmeister Wager in Schmiedefeld Anwartschaft haben.

Gautz. In einer Emailierfabrik wurde ein jugendlicher Arbeiter, der einer Planierbank zu nahe kam, von dieser erfasst. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch, dem er erlag.

Jöhndorf. Der 17 Jahre alte Sohn des Stumpfwickers Dietrich spielte mit einem geladenen Revolver, das sich plötzlich entlad. Die Kugel drang seinem vierjährigen Schwesterchen in den Kopf, die schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 30. April

Ottendorf-Okrilla.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst

Medingen.

Vorm. 11 Uhr: Predigtgottesdienst

Großhimmelsdorf

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst

Briefbogen, Rechnungen, Mitteilungen und alle anderen Drucksachen für den gewerblichen Verkehr fertigt sauber und bei mäßigen Preisen: R. Storch, Inhaber der Buchdruckerei Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Schlachtvieh-Preise.

Dresden, 27. April Preise in Mark.

kg. — Lebendgewicht. Sch. — Schlachtgewicht.

Zum Auktions waren gekommen: 1 Ochse, 5 Kalben und Kä., 8 Bullen, 1280 Käl., 70 Schafe u. 2517 Schweine, zus. 4625 Stück. Es ergielten für 50 Rilo Ochsen kg. 30-18 Schg. 64-88 Kalben u. Kä. kg. 26-46, Schg. 54-78, Bullen kg. 34-47, Schg. 68-81 Kälber kg. 46-60, Schg. 78-92, Schafe kg. 38-47, Schg. 68-90, Schweine kg. 37-45, 54-61 Schg.

Produktenpreise.

Dresden, den 28. April Preise in Mark

Die eingekl. () Biff. bedeuten pro kg, n = netto Dr. M. = Dresdner Marken. 1. An der W. fe. Weiz (1000n) weiß, 190-193, braun. (74-78) 189-195 feucht. (70-74) 183-186, rot 214) 224. Roggen 000-000. Argent 225-230, Amerik. weiß 000-000. Roggen, (1000 n) säch. (70-74) 146-152, rus. 164-166, Gerste (1000 n) säch. 160-170 säch. 180-195, pos. 175-190, böhm. 205-218, Futtergerste 116-124, Hafer (1000n) säch. 165-172, Weiz (1000 n) Equinoxine alter 176-182, neuer 000-000, Kaplata gelber alter 146-148, Rundmaia, gelb alt. 145-152, neu. feucht. 000-000. Erbsen (1000 n) Futterware 160-180, Weizen, (1000 n) säch. 168-180, Buchweizen, (1000 n) italänd. u. fremd 180-185, Weizen (1000 n) feine 330-335 mittel. 345-355, Rüböl, (100 n) m. feinst raff. 64, Napeluchen, (100 n) (Dresd. Markt.) lang 11,50, Feinöl, über Rottz. Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg (100 n) (Dresd. Markt.), 1. 19,50, 2. 19,00, Futterweiz 12,80-13,20, Weizenkleie, (100 n) ohne Sad, (Dresd. Markt.), grob 19,00-10,80, feine 8,80-9,20, Roggenkleie, (100 n) ohne Sad (Dresd. Markt.) 11,00 bis 11,20, feinste Ware

Zur Reform des Strafrechts.

Die Strafrechtskommission, die im Reichspräsidentenamt zu Berlin anfangs April ihre Beratungen begonnen hat, ist damit beauftragt, den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches herzustellen und zwar an der Hand eines Entwurfs, der bereits 1909 veröffentlicht und bis auf den heutigen Tag festlich umfritten worden ist. Die Kommission hat jetzt den allgemeinen Teil „das Strafgesetz“ durchberaten und ist dabei zu folgenden Beschlüssen gekommen. Die

Dreiteilung der Strafbaren Handlungen
in Verbrechen, Vergehen und Übertretungen soll beibehalten werden. Die Frage, nach welchen Gesichtspunkten diese Teilung erfolgen soll, wird aber erst nach Erledigung des Strafrechts entschieden werden. Im Zusammenhang damit ist auch die Erörterung darüber, ob das Polizeirecht aus dem Strafgesetzbuch auszuscheiden, oder doch die Übertretungen in einem getrennten Teil zu behandeln sind, vorläufig zurückgestellt worden. Die zeitliche und räumliche Geltung des Strafgesetzes will die Kommission im wesentlichen nach den Vorschlägen des Borentwurfs, jedoch mit verschiedenen Ergänzungen, regeln. Es soll demnach beim

Wechsel der Strafgesetzgebung

grundsätzlich das dem Täter günstigste Gesetz angewendet werden, doch sollen einzelne sichernde Maßnahmen, unabhängig davon, ob das alte Gesetz sie kannte, zur Anwendung gelangen. Für das Einführungsgebiet sind gewisse Abweichungen bestimmungen vorzubehalten, insbesondere über Änderungen im Strafmaß, den etwaigen Ausschluß von Straffolgen oder Nebenstrafen, die das neue Gesetz ausdrücklich mißbilligt, und über den Wegfall der Strafvollzugsfähigkeit Jugendlicher, falls das neue Gesetz die Altersgrenze erhöht. Die Vorschriften über das

Internationale Strafrecht

sind Gegenstand eingehender Beratung gewesen. Im Gegensatz zum geltenden Recht hätte der Borentwurf vorgeschlagen, daß strafbare Handlungen eines Deutschen im Auslande, die nach unserem Recht als Verbrechen oder Vergehen anzusehen sind, im Inland auch dann verfolgbar sein sollten, wenn die Tat nach dem am Begehungsort geltenden Recht straflos ist. Diese in der Kritik vielfach als eine Überwindung des Nationalitätsgedankens angesprochene Bestimmung hat die Kommission nicht genehmigt, sie will zum geltenden Recht zurückgehen und den Deutschen grundsätzlich nur strafen, wenn seine Tat auch nach ausländischem Recht mit Strafe bedroht ist. Dagegen hat die Kommission den Vorschlag des Borentwurfs hinsichtlich der sogenannten

Weltverbrechen

b. h. der Verbrechen, die ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit des Täters und den im Ausland begangenen Ort der Begehung im Inland verfolgbar sind, zugestimmt. Es sollen daher nicht nur, wie bisher, Hochverrat, Mordverbrechen und Amtsdelikte deutscher Beamten Weltverbrechen sein, sondern auch der Meineid in einem bei einer deutschen Behörde anhängigen Verfahren, anßerdem aber alle Verbrechen und Vergehen gegen Deutsche oder gegen Beamte des Reichs, eines Bundesstaates oder eines Schutzgebietes und andererseits alle von

Frauenhandel, Sklavenraub

und Sklavenhandel und die Verbrechen des Sprengstoffvertrags als Weltverbrechen behandelt werden. Die Kommission hat ferner beschlossen, daß die Anwendung des dem Täter günstigeren ausländischen Rechtes, die der Borentwurf noch für Straftaten des sogenannten Neubürgers im Auslande vorbehalten hat, für die Folge ausgeschlossen sein soll. Die weiter in diesem Abschnitt noch enthaltenen Vorschriften über die Unverjährbarkeit der Angeklagten und die Freiheit der Parlamentsabgeordneten sind unverändert geblieben. — Es wird allgemein angenommen, daß die Arbeiten der Kommission es ermöglichen werden, dem neuen Reichstag unter den ersten Vorlagen auch den Entwurf des neuen Strafgesetzbuches zu übermitteln. Ob frei-

lich das gewaltige Werk einer grundsätzlichen Forderung unter Strafgesetzgebung alle in den letzten Jahren von verschiedenen Seiten geäußerten Wünsche befriedigen wird, ist mehr als zweifelhaft. Sicher aber ist der Entwurf ein bedeutungsvoller Fortschritt auf Grund moderner Erkenntnis und Forschung.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat die im Hafen von Korfu ankommenden österreichisch-ungarischen Schiffschiffe vor ihrer Weiterfahrt befragt und dem Kaiser Franz Joseph in einem Telegramm seine Freude darüber zum Ausdruck gebracht, daß er Gelegenheit gehabt habe, die schönen Schiffe zu sehen.

* Zwischen der deutschen und der serbischen Regierung schweben Verhandlungen über einen Besuch König Peters von Serbien am Berliner Hofe. Wie verlautet, soll dieser im Herbst d. J. stattfinden.

* An Stelle des Obersten v. Gisors, der vor kurzem in die Armee zurückgetreten ist, wurde Major v. Heydreich mit der Führung der Schutztruppe für Südwestafrika beauftragt. Herr v. Heydreich gilt als einer der erfahrensten und schneidigsten Afrikaner. Bereits seit dem Jahre 1896 gehörte er der Schutztruppe für Südwestafrika an. Er nahm an den Feldzügen 97/98 teil und erwarb sich in dem Gefecht bei Grooberg den Roten Adlerorden mit Schwertern. Eine sehr rege Tätigkeit entfaltete er in dem großen Aufstande des Jahres 1903 bis 1906. Vier Kämpfe er erlitt gegen die Herero, dann gegen die Hottentotten.

* Der Entwurf zum Verfallengesetz für Privatangelegenheiten ist im Reichsrat inzwischen soweit gedreht, daß der Reichstag bei der Übernahme seiner Arbeiten die Vorlage bereits vorfinden dürfte. Ob es sich ermitteln lassen wird, noch vor Pfingsten eine erste Lesung des Entwurfs vorzunehmen, erscheint zweifelhaft, da der Reichstag zunächst das Einführungsrecht zur Reichsversicherungsordnung und dann die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung selbst in Angriff nehmen will. Es ist daher wohl möglich, daß das Verfallengesetz der Angelegenheit in die Herbsttagung zurückgestellt wird. Die Sommermonate würden in diesem Falle ausreichende Zeit bieten, um den Entwurf der Reichsregierung mit seinen letzten Änderungen in Bezug auf die Zulassung von Gesagten eingehend zu prüfen. An der Hand dieses Entwurfs und seiner eingehenden Begründung wird es dann auch möglich sein, die Frage zu entscheiden, ob die Lösung der Privatbeamtenversicherung, wie noch immer von diesen Seiten behauptet wird, durch einen Ausbau der Invalidenversicherung zu ermöglichen ist. Man nimmt an, daß die Begründung der Vorlage in dieser Beziehung wichtige neue Gesichtspunkte zur Entscheidung der Frage bringen wird.

* Zur Frage der Reichstagsneuwahlen wird der „Rdn. Volksz.“ geschrieben: „Das zweifelhafte Verbot ist es unvollständig, daß der jetzige Reichstag zu seinen letzten Arbeiten auch noch den Etat für 1912 fertigstellen kann. Aber er hat ein gewisses Recht darauf, daß ihm dieser Etat 1912 als Abschluß und als Zeugnis für sein wichtigstes und größtes Werk, die Reichsfinanzreform, noch zugestimmt wird. Und das wird wohl auch geschehen. Die Regierung wird frühzeitig genug den neuen Etat dem jetzigen Reichstag zugeben lassen, wenn er ihn auch nicht mehr durchberaten und erledigen kann vor seinem natürlichen Ende.“

* Anlässlich der Verhandlungen über den deutsch-schwedischen Handelsvertrag ist eine Statistik über die Verlegung der sogenannten selbständigen Papiere im Jahre 1910 in Deutschland aufgenommen worden. Darnach wurden 58 243 318 Kilogramme im Werte von 22 806 708 Mk. Pergamentpapier, Pergamentpapier und nachgezeichnete Pergamentpapiere hergestellt.

* Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist die Redendabvorlage zugegangen, die ins-

gesamt 263 076 000 Mk. anfordert zur Erweiterung und Vervollständigung des Eisenbahnnetzes und zur weiteren Förderung des Baus von Kleinbahnen.

Rußland.

PR Kon seitdem der Armeeverwaltung wird der Kampf gegen die Schwindsucht in der Armee jetzt mit besonderem Eifer betrieben, und es fehlt nicht an guten Plänen, die auch durchführbar und sogar für zahlreiche Fälle vorbildlich erscheinen können. So will man z. B. jetzt die Kasernen außerhalb der Städte nach Art der „Kasernenstädte“ anzulegen versuchen, damit die Soldaten überhaupt aus der Stadt fernbleiben. Auch die Offiziere müßten dann dort wohnen, was, wie man hofft, das Band zwischen Offizieren und Mannschaften enger knüpfen dürfte. In der Nähe von Moskau soll schon in kürzester Zeit mit einem daraufhin Anbau begonnen werden, eine Straßengasse wird dann die militärische Kasernenstadt mit der zivilen Großstadt verbinden. Sollte der Erfolg mit diesem Versuch zufriedenstellend sein, so dürfte das ganze russische Kasernenwesen nach dieser Richtung hin eine Umwandlung erfahren.

Ämerika.

* Die kanadische Regierung bereitet einen Gesetzentwurf vor, wonach die Einwanderung von Negern in Kanada verboten werden soll. Wie verlautet, hat Präsident Taft bezüglich des Verfalls gemacht, die Einbringung dieses Gesetzes, von dem die Einbürgerung von Negern fürchtet, zu hindern.

Afrika.

* Die Nachrichten aus dem Scherenscheit lauten immer verworrener. Die französische Meldung von der Absetzung des Sultans Rulay Kasid hat sich nicht bestätigt. Dagegen scheint es sicher zu sein, daß die Australischen den Versuch gemacht haben, Tz, die Hauptstadt des Landes, einzunehmen. Ihr Ansturm wurde jedoch abgewiesen. Das hintere indessen die Rebellen nicht, einen Bruder Rulay Kasid als Sultan auszurufen. — Inzwischen treffen Spanien und Frankreich Maßnahmen zu einem energischen Vorko, um mit großer Truppenmacht die Ruhe wiederherzustellen.

Asien.

* Aus Tokio wird berichtet, daß die von der gesamten japanischen Presse unterstützte Regierung ernstlich gegen die jüngst abgeschlossene Bier-Räube - Anleihe Chinas Stellung zu nehmen beabsichtigt. Japan - so heißt es - werde nur sein eigenes Interesse betragen, um die von ihm erworbene bevorrechtete Stellung in der Mandchurien so sehr wie möglich zu festigen. — Welche Mittel die japanische Regierung dabei im Auge hat, wird noch geheimgehalten. Indessen dürften die vier Mächte England, Rußland, Deutschland und die Ver. Staaten ohne weiteres bereit sein, mit Japan zu unterhandeln, damit auch japanisches Kapital an der Anleihe beteiligt werde.

Amerikanische Arbeiterführer als Dynamitattentäter.

Die organisierte amerikanische Arbeiterschaft ist in große Aufregung versetzt worden. Drei ihrer Führer, die Gebüder Winata und Manigal sind unter der Beschuldigung verhaftet worden, im Oktober vorigen Jahres die Explosion im Redaktionsgebäude der „Times“ in Los Angeles, wobei 20 Personen den Tod fanden, verurteilt zu haben. Sie werden jedoch noch weitergehender Schandtat bestraft. Mr. William Burns, der Detektiv, dem die Verhaftung John Mac Manaras gelang, erklärte, damit gleichzeitig nur die äußerste Oberfläche einer weitverbreiteten Verwirrung aufgezeigt zu haben, die darauf abziele, die Prinzipale, die sich den Bedingungen der Gewerkschaften nicht fügen wollten, mit allen Mitteln der Gewalt zu fixieren. Er behauptete, nicht in diesen Tagen in einem Bericht zu Tiffin im Staate Ohio vier Zentner Dynamit entdeckt zu haben, das dem Vater des ver-

hafteten Mc Manigal gehöre. Der Gesandte verhandelt jäh mehrere Millionen Mitglieder und verhaftet aber große Geldmittel. Ihr Präsident Gompers lehnt nun den Spieß gegen die Polizei um, beschuldigt diese eines Komplotts gegen die organisierte Arbeiterschaft und erklärt die Verhaftung der drei Arbeiter für Kanakal. Mac Manigal sei in Detroit, wo der Detektiv Thomas Reed ihn arrelierte, zehn Tage lang in dessen Wohnung eingesperrt gehalten worden und dort der Art des Verhörs unterworfen worden, die unter der harnlosen Bezeichnung „der dritte Grad“ bekannt sei, in Wahrheit aber auf die Tortur hinauslaufe. Die Polizei entgegnet, Manigals umfassenbes Beschlüsse sei keineswegs erdacht, vielmehr von ihm freiwillig abgelegt worden, um, als er sah, daß die Beugenen sich als Kronzeuge bessere Ausichten zu sichern. Nach seinen Angaben, die sich nicht allein auf die Explosionskatastrophe in Los Angeles erstrecken, hätten die drei Angeklagten in Verbindung mit andern den Tod von insgesamt 112 Menschen und materiellen Schäden von zahllosen Millionen planmäßig herbeigeführt. In der Arbeiterschaft glaubt man den Beschuldigungen nicht, sondern erblickt in der Verhaftung einen Gewaltstreik gegen die mächtig emporklimmenden Gewerkschaften. Die Polizei kündigt dagegen an, daß sie in wenigen Tagen die ganze Gemeingefährlichkeit der von ihr erwiderten Verurteilung nachweisen werde. In den Ver. Staaten, wo man lebhaft für und gegen die Verhafteten Partei nimmt, erwartet man mit Spannung den Prozeß. Der Fall wird jedoch noch interessanter, daß das oberste Gericht, obwohl es den Schuldverdacht für genugsam hält, zunächst die Beschwerden der Arbeiterunion anerkannt hat, die das Vorgehen gegen die Arbeiterführer für ungesetzlich erklärte. Demnach verhängt das Gericht die Verhaftung des Hülfsstaatsanwaltes Drew in Los Angeles, des Anwalts der Baumeistervereinigung und des Chauffeurs Joz wegen rechtswidriger Verhaftung Manaras. Die Arbeiterunion erwirkt einen Gerichtsbefehl gegen die Hülfsstaatsanwaltschaft in die beschuldigten Richter. Der Staatsanwalt hielt gleichwohl seine Anklage aufrecht, da außer den Büchern zahlreiche Uhrwerke, Handkammern und Dynamit gefunden worden seien, die als Beweis für Gewaltmaßnahmen gelten.

Heer und flotte.

— Die zweite Torpedo Division hat vom 27. März bis zum 10. April auf der Jade Sprengübungen ab. Das Übungsfeld liegt im Boreter Tief. Während des genannten Zeitraumes ist das Anker auf dem Übungsfeld, während der Abhaltung scharfer Sprengübungen auch das Postieren und Kreuzen von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art verboten.

— Der Stapellauf des neuen Zerstörers „Graf Heilmann“ ist für den 27. Mai angesetzt worden. Das Schiff ist auf der Vulkanwerft in Hamburg erbaut worden und zurzeit fast fertiggestellt, daß es in vier Wochen zu Wasser gebracht werden kann. Die Einladungen zum Stapellauf werden Anfang des Monats Mai ergehen. Das Schiff „Graf Heilmann“ erhält genau wie das Zerstörer „Kaiser“ Turbinenmaschinen und die Dreifachanordnung.

Von Nah und fern.

Das Programm für den Besuch des Kaiserpaars in Köln ist nunmehr endgültig festgelegt worden. Danach findet nach der Abreise der Hohenzollernbrücke und einer Rundfahrt durch die Stadt ein Festessen auf dem Gürzenich statt. Während des Ablasses wird der verstärkte Gürzenich-Chor, insgesamt 600 Personen, von der Galerie aus einige Arien vorzutragen. Auf der Rheinfahrt ist eine überaus glanzvolle Beleuchtung der Rhein-Ufer, der Kirchen und der Brücken usw. vorgesehen. Der Dom wird allein durch 6000 elektrische Lampen beleuchtet werden. Die im Kölner Hafen und in dessen weiterem Hinterlande liegenden Schiffe werden an beiden Ufern aufleuchtend

Urula Drenck.

Roman von Paul Grabein.

Urula schloß die Augen — noch jetzt durchdrang sie die Schauer.

So liebte er sie, noch jetzt. Wenn sie nur ein Wort sprach, so gab es kein Hindernis, das er nicht niederbrück mit seinen starken Händen, um ihr die Freiheit zu verschaffen. Sie küßte es, sie wußte es.

Und wieder schossen ihr — gegen den eigenen Willen, ihr selbst zum Schrecken — die Gedanken durch den Kopf, jene dunklen Gedanken, die sich vorher da unten, gerade ehe er kam, zu ihrem Geklag ihrer bemächtigt hatten: Wann sie nur frei würde — jetzt wäre ja die Zukunftsdämmerung da, an die sie sich hätte teilen können. Wenn sie nur wollte.

Und wollte sie es?

Ein Schwandel kam über Urula. Sie schloß es aus ihrem tiefsten Innern plötzlich heraus: brodeln mit dunkler, unheimlicher, wachsender Gewalt. Was da jahrelang gelegen hatte für sie, begraben, es begehrt jetzt wieder ans Licht, zu neuem Leben erwacht durch den zündenden Funken der Leidenschaft, die da aus einem andern Herzen ihr entgegenleuchtet war. Ja, ja — die Liebe in ihr zu Wigand war nicht tot. Falscher Stolz nur hatte sie grausam eingekerkert. Nun aber erhob sie sich aus der Gruft und forscherte blischen Antlitz brohend ihr Recht.

Ihr Recht? Warmherziger Gott, was wollte sie denn? Diese Liebe hatte ja kein Recht!

mehr an sie! Sie gehörte ja einem andern und der würde sie nie, nie hergeben, wenn er merkte, zu welchem Zwecke. Und sie würde nun überhaupt auch nicht mehr den Mut haben, Fred um ihre Freiheit zu bitten. Ja, vor einer Stunde noch, als sie nichts mehr für sich besorgte, da hätte sie wohl offen vor ihren Mann hintreten können und ihm sagen: „Das unrechte Wege sich wieder trennen, doch wir uns nicht weiter voneinander quälen!“ Aber jetzt? Und sie konnte ihn doch nicht bestrafen, ihm verheimlichen, welche Wünsche und Hoffen da plötzlich in ihr aufstanden war?

Nein, niemals! Sie hätte sich selbst nicht mehr achten können. Weg, weg also mit allem Hoffen und Wünschen, zurück in eure Gruft, ihr müßt wirklich tot sein — ihr immer!

Und doch, und doch! Wie dämonisch grausam! Noch einmal erschauete sich ihr in ihrem trostlosen Dunkel ein lodendstrahlender Ausschlag ins Licht. nur um sich hobend gleich wieder zu beschließen! — Wachte es denn wirklich sein?

Sich selbst, qualvoll irrt Urula in dem dunklen Gemach einher. Daß doch nur Fred endlich käme, daß sie handeln, diesem mörderischen Hin und Her ihrer Gedanken ein Ende machen könnte.

Wer wußte sollte sie ihm sagen? Das alles, was ihr bezaubert, was ihre Seele in dieser Stunde durchflutet hatte? Nein, nein — das war sie ihm nicht schuldig, der sich ihrer Seele so entfremdet hatte. Es genügte, wenn sie ihre Pflicht gegen ihn tat, sich ihr Begehren niederzulegen. Nur sagen wollte sie ihm: „Ja, ja,

forti don hier — gleich morgen! Wohin du willst! Alles soll mich recht sein. Nur fort!“

Wo blieb Fred denn nur? Langsam trat Urula an die zum Korridor führende Tür ihres Zimmers. Alle andern waren doch nun schon aus dem Speisestock wieder herausgekommen — sie hatte deutlich die Schritte drüben vernommen, die Türen schlagen hörten — nur er kam nicht!

Wieder wartete sie fünf Minuten — zehn — dann machte sie Licht und klingelte nach dem Mädchen, das alsbald erschien und Ausruf erhielt, umien nach dem Herrn zu sehen.

Es dauerte nicht lange, so kam die Botin zurück: Herr Rentmair wäre ausgegangen; er hätte bei Tisch seine Absicht geäußert, hinunter nach Montreux zu gehen, um noch ein Glas Bier mit den deutschen Herren in der Tonhalle zu trinken, die dort abendlich am Stammtisch zusammenkamen.

Ein Schreden durchfuhr Urula bei dieser Meldung. Sie wußte nur zu gut, wie das alles zusammenhing: Fred war aus Arger, aus Horn über sie — die ihm mittags ja die Gelegenheit zu einer Verlobung verweigert hatte — fortgegangen. Dazu noch die verzweifelte Stimmung nach Wigands erster Erklärung heute morgen — sein Zweifel, Fred spielte jetzt wirklich va banque mit seinem Leben. Genießen wollte er unbedingt, was noch zu genießen war, in trüber Beherrenheit sein Kind vergeblich, den Jost mit seinem Weibe — so lange es eben ging, und dann —

Von trüblicher Angst, von heftigen Selbstvorwürfen gepalmt, rang Urula die Hände

ineinander. Wenn nun etwas passierte — was sie nicht schloß daran? Warum hatte sie heute mittags nicht geduldet, als er zu ihr wollte, gewiß reuevoll, mit better Absicht, alles wieder gutzumachen!

Wenn etwas passierte! — Nein, nein! Es durfte nicht geschehen, sie mußte es verhindern, ihm ihre Bereitwilligkeit zur Verlobung zur Einwilligung in seine Reisepläne mitteilen!

— sofort! Noch war es ja Zeit, das Licht zu verbrennen.

Mit fliegenden Händen schloß sich Urula den Vor auf und zog den Mantel an; unterdessen entwarf sie den Plan ihres Vorgehens. Es konnte natürlich nicht allein in der Dunkelheit jetzt nach Montreux hinunter und ihren Mann aus dem Restaurant herauslocken. Aber Wigand selbst kam ihr zu Gefallen sicher, und der Wittecker auch. Er war ja so ein lebenswütiger und seiner Mann von reifer Erfahrung — ihm konnte sie sich anvertrauen, soweit es nötig war, daß ihr Mann nicht eines ihn sehr deprimierenden trübsamen Anblick fortbringen sei, sich aufzuklären, daß aber in seinem dringenden Interesse verbunden werden müßte.

Und Urula hatte sich nicht getraut! — Wohl! Urula hatte sich nicht getraut! — Sie wußte! Urula hatte sich nicht getraut! — Sie wußte! Urula hatte sich nicht getraut! — Sie wußte!

Es war ein ziemlich langer Weg, Urulas Angeband undurchgequälte Aufregung noch freigete. Gedulig waren sie aber un-

Die Konferenz der deutschen Reichstags- und Erziehungsverbände fand hier am Montag statt. Das Reichliche Unterrichtsministerium und das Reichliche Ministerium des Inneren haben der preussische Minister des Inneren einen Entwurf eines Gesetzes über die Organisation der höheren Schulen für die Provinzen vorgelegt. Das Hauptgesetz wird über das Thema lauten: „Welche Lebensalter soll die Altersgrenze bei der Überweisung in die höheren Schulen sein?“ Die Verlesung dieses Gesetzes fand am Montag eine eingehende Diskussion herauf. Die Beschlüsse über die Altersgrenze von 18 auf 16 Jahre bei der Überweisung in die höheren Schulen aus. Es forderte, daß diejenigen Bundesstaaten, die bisher nur bis zum 16. Lebensjahre überweisen, die Altersgrenze auf 18 Jahre heraufsetzen.

Der Konflikt einer Witwe. In dem Konflikt der Prinzessin von Hohenhausen, die Witwe des Prinzen von Sac in Italien, am Schweizerischen Bodensee, der sich seit sechs Jahren hinzog, wurde jetzt auf 500,000 Franc Schulden eine Dividende von 21,500 Franc verteilt.

Schloß Schulerburg abgebrannt. Das über 250 Jahre alte Schloß Schulerburg bei Oelschlag, im Kreis Glogau, ist am 17. d. M. durch einen Brand zerstört worden. Das Schloß brannte bis auf den Grund nieder. Das Feuer hat anfangs in einem Schloßgarten seinen Anfang genommen. Von den altertümlichen Gebäuden sind nur noch die Ruinen zu sehen. Ein großer Teil zerstört werden und auch dieser war teilweise beschädigt.

Abgelehntes Gnadenbuch nach dreijähriger Forderung. Im Jahre 1881 wurde ein Gnadenbuch, das bei der Reichspost in Wandlitz angefordert war, erwidert und bewahrt. Als später die Postverwaltung in Wandlitz ermittelte, daß das Buch nicht zum Tode durch die Gnade des Königs wurde die Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt und neu zu neuem Aufenthalt der Strafanstalt Rendsburg überführt. Nur einige Zeit hat der Missethäter, der nun fast dreißig Jahre hinter Gittern zubringen muß, sich mit einem Gesuche um völlige Begnadigung an den König gewandt. Das Gesuch ist jedoch mangels genügender Befürwortung abschlägig beschieden worden.

Verhaftung eines Geldbriefräubers. Der Schwindel mit dem bei der Bezirkspoststelle in Mainz von einem Notar in Nieder-Olm angelegten Geldbriefe, der seit der angelegten Summe von über 4000 Mk. lediglich Briefschlüssel enthält, ist jetzt aufgeklärt. Der 19 Jahre alte Schreibgehilfe Heinrich Dapper aus Eberbach wurde unter dem bringenden Vorwurfe festgenommen, dem Brief um die betragsmäßige Summe derbstahl zu haben. Nach amtlichen Zeugnis hat der Beschuldigte ein Geständnis abgelegt. Er hatte den Brief geöffnet, das Papiergeld an sich genommen und einstecken in einem Garten in Eberbach vergraben, wo es an der von ihm bezeichneten Stelle auch vollständig aufgefunden wurde.

Schwerer Unfall bei einer Verhaftung. In Saarbrücken wurde bei einer Verhaftung durch den Kommandanten v. Pflügel der Oberleutnant Mathies vom Infanterie-Regiment Nr. 70 mit dem Pferde. Der Offizier wurde geschleift und durch Husten schwer verletzt.

Arbeitslosigkeit auf dem dänischen Arbeitsmarkt. Die Spannung auf dem dänischen Arbeitsmarkt wächst. Die Arbeiter und die Arbeitgeber haben das Angebot der Arbeit nicht vereinigt mit großer Regelmäßigkeit. Die Arbeiter verlangen höhere Löhne, während die Arbeitgeber die Löhne senken wollen. Die Arbeiter verlangen höhere Löhne, während die Arbeitgeber die Löhne senken wollen.

Wichtige Entscheidung. In der englischen Rechtsprechung wurden zwei junge Mädchen unter der Beschuldigung des gemein-

schaftlichen Einbruchsbiebstahls dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die eine ist erst 19 Jahre, ihre Freundin 21 Jahre alt. Beide waren über die Gartenmauer und durch ein Gartenschloß in ein Haus eingedrungen, dessen Bewohner vertriebt waren, und hatten Kleider und Wäsche im Werte von 1000 Mk. entwendet, nachdem sie ihre Kundschaft zum Öffnen der verschlossenen Schränke zu Dietrichen gezwungen hatten.

Eine Telefunkenstation bei Madrid. In Carabanchel bei Madrid fand in Gegenwart von König Alfonso die feierliche Einweihung der von der Deutschen Telefunken-Gesellschaft dort errichteten Station für drahtlose Telegraphie statt.

Rechts Angeklagten wurden je drei Monate Untersuchungshaft angedroht. In die beantragte Haftentlassung wurde nicht gewilligt. **Berlin.** Das Kammergericht hatte sich mit der recht zweifelhaften Rechtsfrage zu beschäftigen, ob Tierärzte den Aufschlag ohne Prüfungsergebnis vornehmen dürfen. Nach § 30 a der Gewerbeordnung kann der Betrieb des Aufschlaggewerbes durch die Bundesgesetzgebung von der Beibringung eines Prüfungsergebnisses abhängig gemacht werden; das erzielte Prüfungsergebnis gilt dann für den ganzen Umfang des Reiches. In Preußen ist die Prüfung durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 eingeführt, ebenso haben Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen entsprechende

Karte zu den militärischen Maßnahmen der Franzosen in Marokko.



Die einander widersprechenden Nachrichten aus Marokko lassen nicht mit Sicherheit erkennen, ob die Hauptstadt Fes wirklich schwer bedroht oder von den rebellischen Sidiuchen schon eingenommen worden ist. Sidiuchen ist aber sicher, daß die Franzosen mit aller Energie den Einbruch der marokkanischen Heere zu verhindern. Die von dem französischen Offizier Fremont geführte marokkanische Kolonne, die in der nächsten Nähe von Fes mit wechselndem Erfolge kämpft, erhält Verstärkungen.

Aus der Umgebung von Casablanca sollen starke Abteilungen des Schaiju-Stammes unter dem Kommando französischer Offiziere und Unteroffiziere gegen Fes vordringen. Eine dritte Zusammenziehung von Truppen findet im Osten statt. Alle drei Kolonnen sollen gegen Fes marschieren und im Verein mit Fremonts Truppen die Rebellenarmee zerschlagen. Das dürfte aber zugleich die Eroberung Marokkos durch die Franzosen bedeuten.

Grubenunglück in Algier. Fünf Eingeborene, die in einer Sandgrube bei Philippeville arbeiteten, wurden von einer großen Erdmasse verdrückt. Trotz sofort vorgenommener Rettungsarbeiten gelang es nicht, die Verunglückten lebend ans Tageslicht zu bringen.

Luftschiffahrt. Die Fahrt des Luftschiffs „Deutschland“ von Düsseldorf nach Aachen und zurück, die erste nach dem kürzlichen Unfall, verlief ausgezeichnet. Die Rückfahrt gestaltete sich zu einer Reflektorfahrt, da die Strecke Aachen-Düsseldorf in 58 Minuten zurückgelegt wurde, während der Schiffszug 80 Minuten braucht. Der niederdeutsche Verein für Luftschiffahrt hat zwischen Eiterode und Hosten im Kreis Dinklage einen Flugplatz auf acht Hektar gepachtet. Neun Schuppen sind bereits dort aufgeschlagen. Als Gedächtnisfeier sollen am 7. und 14. Mai Schiffszüge veranstaltet werden.

Ein englisches Urteil über den Kaiser.

In London ist jetzt ein umfassendes Urteil über die Hohenzollern erschienen, das von Bradley Hodgetts verfaßt ist und den englischen Lesern ein lebendiges Bild von den Charaktereigenschaften der Hohenzollern und von den in dem Reichlichst waltenden historischen Traditionen vermittelt. Der Verfasser, der einen großen Teil seiner Kindheit in Deutschland zugebracht hat und im Laufe seiner späteren Laufbahn wieder nach Berlin zurückgekehrt ist,

zeigt in seinem Werk ein Streben zur freundlichen Objektivität, das gerade in diesen Tagen willkommen heißen werden mag. Von dem Buche, das eine großangelegte Charakterstudie Friedrichs des Großen aufweist, mag die Gegenwart wohl am meisten das Urteil über Wilhelm II. interessieren. Hodgetts ist ein warmer Bewunderer des Kaisers; nachdem er sich eingehend mit der Persönlichkeit Kaiser Friedrichs beschäftigt hat, fährt er fort: „Sein Sohn und Nachfolger, der gegenwärtige Kaiser, ist ein viel komplizierterer Charakter. Von seiner Mutter erbte er jene künstlerischen Anlagen, die bei ihr so aufkehrnd waren, und auch jenes Feingefühl, das dem Genie gleichkommt und das sein Onkel, König Edward, in so außerordentlichem Maße besaß. Der Kaiser ist vielseitig, bereit, weise und begabt, aber er ist auch kräftig, arbeitssam, gewissenhaft, fleißig und vor allen Dingen: er ist Soldat. Hohenzollern bis zu den Fingern, ist er im Innern seines Wesens auch ein Mann der Gegenwart, er ist modern, und er versteht es, die pittoresken Lebenszüge des Mittelalters mit den neuesten Entdeckungen der Geisteswissenschaft in Einklang zu bringen. Es ist nicht zu viel gesagt, daß er für die deutsche Nation in ihrem gegenwärtigen kritischen Moment ihrer Entwicklung der ideale Herrscher ist. Während er die konservativen Instanzen der Welt weitem größten Reiches seines Volkes wahrhaft ist er selbst für den Fortschritt und die Zeichen einer neuen Zeit nicht blind und weiß ihre Bedeutung voll zu würdigen.“ Der englische Beurteiler hebt dann hervor, daß nur Ignoranz und Unwissenheit die Wurzel jenes englischen Glaubens sein können, nach dem der Kaiser nach einem Kampfe leicht, und ungeduldig eine Gelegenheit erwartet, die Kraft seiner gepanzerten Faust zu erproben.“ Hodgetts weist nachdrücklich darauf hin, daß der Kaiser seinem eigenen Wesen und seinen Anschauungen nach niemals dazu geneigt sein würde, im Falle europäischer Verwicklungen den Angreifer abzugeben, er würde sich darauf beschränken, im Falle eines Angriffes sein Land zu verteidigen, und auf das Recht seiner guten Sache bauen. Interessant ist auch, daß der englische Kritiker das Märchen von der Engländerfurcht der waghenden deutschen Gesellschaftskreise widerlegt. Er findet, daß ein hervorragender Charakterzug der Berliner Gesellschaft in Wirklichkeit ihre offene und unerschütterliche Anglonomie (Engländererei) sei. Im Leben suche jedermann, englisch anzusehen, englische Bücher und englische Zeitschriften findet man in jedem Hause in so reichlichem Maße wie in England selbst, und jedermann spielt Tennis, vom Kaiser angefangen.“

Buntes Allerlei.

Die Abnahme der Tollwut. Eine sehr ausführliche Statistik, die von dem Arzt Dr. Martel veröffentlicht wird, zeigt, daß gegenwärtig die Zahl der Tollwutfälle in Paris und das Département der Seine, die früher einen einträglichen Tollwutherd in der Welt bildeten, fast völlig von dieser schrecklichen Krankheit befreit sind. Im Jahre 1909 hat man nur 13 Fälle bei einer Zahl von 185,000 angelegten Hundebesitzern, während es im Jahre 1901 noch 846 Fälle bei 140,000 Hundebesitzern waren. Die Abnahme der Tollwut zeigt folgende Zahlen: 170 Fälle im Jahre 1903, 138 im Jahre 1904, 68 im Jahre 1905, 47 im Jahre 1906, 20 im Jahre 1907, 26 im Jahre 1908 und 13 im Jahre 1909. In Laufe der letzten sechs Jahre wurden nur vier Fälle von Hundewut bei 68,109 herrenlosen Hunden, die gefangen wurden, festgestellt, während in den sechs vorhergehenden Jahren 155 Fälle bei 78,769 Hunden gelehrt wurden. Ebenso zeigen die Statistiken des Pasteur-Instituts in Paris, daß die Tollwut allmählich verschwindet. 1900 wurden 637 Personen behandelt, 1904 628, und 1909 ist die Zahl der von verdächtigen Hunden gebissenen Personen auf 105 gesunken. Bei Menschen ist die Tollwut sehr selten geworden. Der letzte beobachtete Fall geht auf das Jahr 1906 zurück.

Gerichtshalle.

Berlin. In dem Prozesse gegen das Schwindlerpaar Margolin-Fredrich, deren Straftaten und Flucht nach Rußland vor einiger Zeit in Berlin das Tagesgespräch bildeten, dehnten die Geschworenen die Schuldfragen nach gemeinschaftlicher schwerer Urkundenfälschung, bei Margolin auch die noch wiederholten Betrügereien. Margolin wurden mildernde Umstände verhängt. Das Urteil lautete gegen Margolin auf dreieinhalb Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenverlust; gegen die Fredrich, der mildernde Umstände zugestanden wurden, auf anderthalb Jahre Ge-

Gerichtshalle.

nau nicht den Mut verlieren! Wir werden die Ausbreiter schon noch rechtzeitig erwischen.“ In die er arme Frau zu beruhigen. „Gute Nacht! Wie gut Sie sind!“ Mit innigem Dank reichte Ursula ihm die Hand. „Ich bin seit einer halben Stunde. Da kam der Arzt her von uns oben — ich sprach ihn eben selbst — auch an den Stammtisch. Seine Gegenwart hat offenbar Herrn Trend penitent gemacht. Ich er unmittelbar darauf mit zwei jüngeren Herren, Offizieren aus Berlin, aufgestanden und weiter gegangen. Leider eine wenig geeignete Gesellschaft für Ihren Herrn Gemahl, meine gnädigste Frau; denn die beiden jungen Leute, die hier mehr zum Vergnügen weilen, haben im Laufe, arge Sultane zu sein, wie mir der Doktor sagte.“ „Mein Gott!“ In höchster Qual entrang es sich Ursula. „Und wohin sind sie denn gegangen?“ „Das wußte leider niemand oben. Dr eine der Herren hat nur lachend beim Abschied gesagt, sie wollten heute mal einen „Neinen Betrieb“ machen. Das versteht sich nicht. Man vermutete am Stammtisch, die drei würden eine Rundreise durch alle irgendwie in Betracht kommenden Bars und Weinstuben hier unternehmen haben.“ „Aber das kann ja sein Tod sein!“ Bolter Bergweisung rang Ursula die Hände. „Der Herr Wirtmeister — lieber Herr Wirtmeister! Ich werde Sie an — helfen Sie mir! Wir müssen ihn suchen — aber!“ „Aber natürlich, meine verehrte gnädigste Frau! Befehlen Sie nur ganz über mich. Und

Gerichtshalle.

übermäßigem Lachen lärmend gemittelt hätten. Da — gerade als die dritte Flasche ankommen war — wäre plötzlich dieser lustige Herr totensblau geworden, wäre sich mit dem Tischtuch zum Mund gefahren. „Varmberger Gott — Was!“ Rellend entrang sich der Herr Ursula Brust, und ihre Hand packte des Wirtmeisters Arm. Der Wirtmeister nickte mit tiefem Genick. — Da waren die beiden andern plötzlich auch ganz still geworden. Gellend hatten sie beinahe wieder dann mit dem Herrn, der sich sofort wieder erholt und barockhaft jede ärztliche Hilfe abgelehnt hatte, das Restaurant verlassen. Wohl, wisse der Wirt zwar nicht bestimmt; er glaubte aber verstanden zu haben, daß die beiden andern Herren den Kranken, der nun erst recht weitergehen wollte — so was tue ich nicht, das hätte er schon öfter gehabt — nach Hause hätten begleiten wollen. Einen Augenblick stand Ursula noch wie niedergeschmettert. Als doch zu spät — vergebens ihre aller Bemühen! Dann aber fuhr sie auf: Nach Haus — nach Haus! Das sie Gemüthlichkeit bekäme, und wäre es auch die aller schlimmste! Der Wirtmeister wollte einen Wagen besorgen, um den Damen bei ihrer Ermüdung den anstrengenden Heimweg bergaus zu sparen; aber Ursula litt es keinen Augenblick länger hier unten. Wie sinnlos hätte sie vorwärts — ihre aufgeschüttelten Nerven wußten von keiner Müdigkeit, und von ihrer Erregtheit schließlich angefaßt, eilte ihre Begleiterin neben ihr her.

der Rouvenaz, der langen Viken- und Vorstraße längs des Sees, angelangt, nun zum noch wenige Minuten, und sie standen vor der Loggia, deren Fenster im ersten Stock hell erleuchtet waren. Gott sei gedankt! „So, meine Damen!“ Der Wirtmeister schaute sich an, allein die Treppe hinaufzugehen. Wenn Sie nur gählig hier eine Minute warten wollten, gleich bin ich mit Ihrem Herrn Gemahl wieder unten, gnädigste Frau. Wie gelangt — nur einen Moment nur!“ Und schnell eilte er die Stiege hinan. „Weder Spannung hatten die Damen. Die wenigen Sekunden deuteten Ursula qualvolle Stunden. Erst jetzt, wo sie hier unten wartend stand, kam ihr die ganze Situation so recht zum Bewußtsein, woran die Angst sie bisher noch gehindert hatte. Wie entwürdigend diese Szene! Doch sie hier wie eine Arbeiterfrau vor der Schenke stand, die auf den trunksüchtigen Mann wartete, der unbekümmert sich um seine Familie zugrunde trant. Ein better fiel sie in ihr auf. Wie fürchterlich erniedrigte sie doch das Leben, ihre Ehe. Nichts, nichts blieb ihr erspart. Und doch mußte sie schon dankbar sein, wenn es nur gelang, den Unseligen, an den ihr Los nun einmal untrennbar geknüpft war, überhaupt nur ohne Schaden wieder herauszubekommen. Da kamen Tritte die Treppe wieder herab. Waren sie es? Unwillkürlich trat Ursula einen Schritt näher, aber ein fürchterlicher Schreck durchschüttelte sie. Der Wirtmeister kam allein gemunter mit ernst, sehr enttäuschter Miene.

Gasthof Cunnersdorf.

Sonnabend, den 29. und Sonntag, den 30. April
auf vielseitigen Wunsch zum zweiten Male

Frei-Konzert

ausgeführt von den beliebtesten
Original-Münchener Schrammeln D' Schwabinger
Eintritt frei
Akkordion Kontra-Gitarre Violine
Frohinn und Humor, kommt den ganzen Abend vor.
Hierzu ladet freundlichst ein **Paul Fuchs.**

Saison-Theater in Ottendorf
Im Saale des Gasthofs „zum schwarzen Ross“
Gastspiel des Geraer Residenz-Ensembles (Direktion: L. Chalons)
Mittwoch, den 3. Mai 1911, abends 8^{1/4} Uhr
Grosser Erfolg an allen Bühnen des In- und Auslandes!
Nur einmalige Aufführung

Mutterliebe

oder Der Dornenweg

Schauspiel in drei Akten von Felix Philippi. — Spielleiter: H. Wienolt
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf beim Herrn Drogist Feil Jael (Kreuz Drogerie) und im Gasthof zum schwarzen Ross: Speerplatz 1 Mk., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.
An der Abendkasse: Speerplatz 1,25 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., Stehplatz 30 Pfg.
Kasseneröffnung 7 Uhr Anfang 8^{1/4} Uhr

Mittwoch, den 5. Mai, nachm. 4 Uhr
Grosse Familien- und Kinder-Vorstellung
mit einer Verlosung von Schulrequisiten und Spielsachen.
1 Hauptgewinn und 30 Nebengewinne — Jeder Besucher erhält ein Freilos.
Das Aschenbrödel oder: Peterbrei mit der langen Nase
Kindermärchen in vier Akten von Sophie Hennig.
Preise der Plätze: 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., 3. Platz 10 Pfg.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Die Direktion

Im Kampf gegen Staub

sowie zur Konservierung der Fußböden aus Holz, Einoletum, Parkett, Asphalt usw., verwendet man am vorteilhaftesten

Staubbindemittel „Föl“

erspart Zeit, Mühe und Geld.
Scheuern und Staubwischen fällt fast ganz weg.

Lieferung frei Haus.

Generalvertrieb durch

Klotzsches Petroleum-Versandt

Paul Krebs, Ottendorf-Okrilla.

Schönheit der Zähne



ist stets eine Zier!

Künstlicher Zahn-Ersatz

mit und ohne jede Gaumenplatte.
Kunstvolle Plomben. Zahnausziehen mit und ohne örtliche Betäubung.
Behandlung aller Zahnkrankheiten. Auf Wunsch Besuche ins Haus.
Teilzahlungen gestattet.

Max König, Dentist, Ottendorf

Zugelassen an allen Betriebskrankenstellen. Schrägüber vom Bahnhof.
Sprechzeit: Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag von 9-1 und 3-6 Uhr.
Mittwoch u. Sonnabend von 8-10 Uhr vorm. Sonntags nur von 11-3 Uhr

Der haltbarste und eleganteste

Fussboden-Anstrich

ist Gündels Bernsteinfussboden-Lack u. Farbe in sieben Nuancen.

Ottendorf-Okrilla.

Kreuz-Drogerie



Gasthof zum Hirsch

Morgen zum 1. Baublut-Sonntag

öffentliche BALLMUSIK

Hierzu ladet freundlichst ein

Robert Lehnert.

Schießklub Eintracht

Cunnersdorf
Sonntag, den 30. April 1911

Preisschiessen

Verbunden mit einem gemütlichen Tanzkränzchen
wozu alle Mitglieder mit Angehörigen, werthe Damen und Freunde ergebenst einladet
Der Gesamtvorstand.

Für 1. Mai sucht einen soliden
Arbeiter
bei drei Mark Tageslohn
Holzschleiferei Grünberg.

Maurer
stellt sofort ein
H. Ehrig, Baugeschäft
Gross-Okrilla

Kaufet
nichts anderes gegen

HUSTEN

Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, als die feinschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen
mit den „Drei Tannen“
5900
not. beglaub. Zeugnisse u. Verzeihen und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben bei
Max Herrich
Ottendorf-Okrilla.

Zwei Wohnungen
ab 1. Juli und ab 1. Oktober zu vermieten
H. Ehrig
Baugeschäft Gross-Okrilla.

Maurer
sucht für anhaltende Arbeit
Baumeister Grossmann
Hermendorf.

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:
„Glückliche Eltern“.
Preisliste über Mutterspritzen, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende diskret zu.
Rich. Freisleben,
Dresden-A., Postplatz.
Auf dieses Inserat Rabatt.

Maurer Zimmerer u. Bauarbeiter
stellt ein
Baugeschäft Lesche
Cunnersdorf.

Kaninchenställe
zum Aufstellen im Freien billig zu verkaufen
Villa Martha, Hermendorf.

Kausgrundstück
welches sich gut verzinst und in gutem Stande sich befindet wird zu kaufen gesucht.
Off. erbeten unter M. 100, hauptpostlagernd Dresden.

Turnverein „Jahn“ Ottend.-Okrilla
Heute Sonnabend, abends halb 9 Uhr im Ross

Monatsversammlung
Zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder erwünscht
Der Vorstand.

Moderne Herren- und Knaben-Garderobe

fertige in guter Passform, in jeder Preislage, je nach Qualität des Stoffes

Reichhaltige Auswahl in- und ausländischer Anzugsstoffe.

Ein Versuch überzeugt!
Auf Wunsch komme mit Mustern ins Haus! — Schnellste Lieferung.
Garantiere für gutes Passen!

N. Pollack
Herrenschneller
Gegenüber von Küttners Restaurant.

Kinderwagen
gut erhalten, zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.
Jüngerer

Hansbursche
findet in Landgasth. dauernde Stellung.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zum Vorstreichen empfehle:

Delfarben (streichlertig) Firniss

Pinself, moderne Schablonen, Kanten etc. u. Wasserfarben

Fritz Jaekel

Ottendorf-Okrilla.